

## Ausgabenstrukturen und Einkommenslage älterer Haushalte

Fachinger, Uwe

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fachinger, U. (2004). Ausgabenstrukturen und Einkommenslage älterer Haushalte. *ZeS Report*, 9(2), 4-7. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-391603>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

dass es um die *Analyse von Prozessen* geht, auch von Entscheidungsprozessen.<sup>6</sup> Dieser Aspekt spielt in Arbeiten unserer Abteilung in verschiedenen Zusammenhängen eine wichtige Rolle, so auch bei der Darstellung der Entwicklung der Alterssicherung im Nachkriegsdeutschland. Hierzu wird in Kürze ein weiteres „Teilstück“ veröffentlicht.<sup>7</sup>

Winfried Schmähl, Telefon: 0421/218-4055  
eMail: schmaehl@zes.uni-bremen.de

## **Ausgabenstrukturen und Einkommenslage älterer Haushalte**

Das Ziel der Untersuchung war es, die Einkommensverwendung von Haushalten älterer Menschen darzustellen und zu analysieren, um insbesondere Hinweise über die Strukturkonstanz zu erhalten. Hierzu erfolgte eine nach soziodemographischen Kriterien differenzierte Analyse der Ausgaben hinsichtlich der absoluten Höhe und der Struktur für das Jahr 1998. Um die Entwicklung über die Zeit zumindest ansatzweise berücksichtigen zu können, wurde zudem ein Zeitpunktvergleich zwischen den Jahren 1993 und 1998 durchgeführt.

### ***Gesamtausgaben im Jahr 1998***

Die Gesamtausgaben können insgesamt gesehen als Spiegelbild der unterschiedlichen Höhe der verfügbaren Einkommen betrachtet werden: je höher die durchschnittlichen Einkommen sind, desto höher sind auch im Durchschnitt die Ausgaben. Eine einfache lineare Beziehung liegt dennoch nicht vor, da die Ausgaben bei gegebenem Einkommen sehr hohe Schwankungen aufweisen. Trotz dieser erheblichen Heterogenität konnte die Analyse einige Strukturen identifizieren.

Hinsichtlich der Gesamtausgaben zeigt sich, dass die Ausgaben in den jeweils höheren Alterskategorien der Bezugsperson ab etwa dem 50sten Lebensjahr niedriger sind. Sie betragen bei den Haushalten mit einer 85 Jahre oder älteren Bezugsperson annähernd nur rund zwei Drittel der Ausgaben von Haushalten mit einer Bezugsperson im Alter von 50 bis 54 Jahren. Unterteilt man die Ein- und Zweipersonenhaushalte nach dem Geschlecht, so wird Alles in Allem betrachtet deutlich, dass sich die Strukturen, die auf der Aggregatsebene der Ein- und Zweipersonenhaushalte zu beobachten sind, auch bei der tieferen Gliederung nach dem Geschlecht wieder finden.

Es zeigt sich zudem, dass die Durchschnittsausgaben auch innerhalb West- und Ostdeutschlands sehr heterogen sind und eine „Homogenisierung“ durch die Gebietszuordnung nicht erreicht werden konnte. Selbiges trifft auch bei einer weiteren Differenzierung nach dem Familienstand oder der Anzahl der Erwerbstätigen in einem Zweipersonenhaushalt zu. Nach wie vor liegt eine erhebliche Heterogenität in den jeweiligen Untergruppen vor.

Grundsätzlich gilt aber, dass bestimmte Strukturen auch bei einer feineren Differenzierung prinzipiell erhalten bleiben. So ist unabhängig von der Haushaltsgröße Folgendes zu konstatieren:

- Die durchschnittlichen Ausgaben für den privaten Verbrauch bei Haushalten mit einer Frau als Bezugsperson sind grundsätzlich niedriger als bei den Haushalten mit einer männlichen Bezugsperson.
- In Westdeutschland sind die durchschnittlichen Ausgaben prinzipiell höher als in Ostdeutschland.
- In den Alterskategorien ab 65 bis 69 wenden die Haushalte weniger auf als die Haushalte, deren Bezugsperson in der Erwerbsphase steht.

<sup>6</sup> Näheres dazu in: Schmähl, Winfried, 1998: „Transformationsprozesse als Herausforderung für die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Forschung: Auf der Suche nach Ansatzpunkten für breitere Erklärungsansätze“, *Zeitschrift für ausländisches und internationales Arbeits- und Sozialrecht* 12: 67-76.

<sup>7</sup> Das betrifft die Zeit von 1982 bis 1989, die vom Verfasser bearbeitet wurde und publiziert wird in: Schmidt, Manfred G. (Hg.), 2004: *Geschichte der Sozialpolitik: Bundesrepublik 1982-1989. Finanzielle Konsolidierung und institutionelle Reform*. Baden-Baden, Nomos. Dies ist der zweite der bislang veröffentlichten chronologischen Bände zur Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland seit 1949 (der erste betraf die Zeit der Besatzungszonen, also 1945-1949).

Um die Beziehung der Ausgaben zu den Einnahmen zu analysieren, wurde die Konsumquote, definiert als Relation von Ausgaben zu Einnahmen, betrachtet. Der Vergleich der Konsumquoten für die jeweiligen Alterskategorien offenbarte eine im Prinzip einheitliche Struktur. Die Konsumquote folgt einer Wellenbewegung in Form eines liegenden „S“. Ausgehend von der jüngsten Altersgruppe sinkt die Konsumquote sukzessive bis zur Alterskategorie 50 bis 54 (Wellental). Sie ist von da ab in der jeweils älteren Kategorie bis zur Kategorie 65 bis 69 wieder höher (Wellenberg) und anschließend wieder sukzessive niedriger. Bemerkenswert ist somit, dass die Haushalte mit den ältesten Bezugspersonen, die über die geringsten ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen verfügen, auch sehr niedrige Konsumquoten aufweisen.

Differenziert man die Haushalte nach weiteren soziodemographischen Kriterien, treten zusätzliche systematische Unterschiede auf:

- die Konsumquoten von Einpersonenhaushalten sind grundsätzlich höher als die der Zweipersonenhaushalte;
- in allen Kategorien sind die Konsumquoten in Westdeutschland niedriger als in Ostdeutschland;
- die Konsumquoten der Haushalte mit einer männlichen Bezugsperson sind niedriger als die mit einer weiblichen Bezugsperson.

Allerdings zeigt sich das wellenförmige Profil in allen Subgruppen nicht in gleicher Weise ausgeprägt. Es liegt insbesondere in den die Ein- bzw. Zweipersonenhaushalte quantitativ dominierenden Gruppen der Einpersonenhaushalte mit einer weiblichen und der Zweipersonenhaushalte mit einer männlichen Bezugsperson vor. Dies illustriert, dass grundsätzlich eine differenzierte Analyse erforderlich ist, da durch die Betrachtung von Aggregatsgrößen systematische Unterschiede in den Untergruppen überdeckt werden.

Zu beachten ist bei der Interpretation der Konsumquoten, dass sich das wellenförmige Profil aus dem Zusammenwirken von Ausgaben und Einnahmen ergibt. So sind sowohl die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen als auch die Ausgaben für den privaten Verbrauch ab der Alterskategorie 55 bis 59 in den jeweils höheren Altersgruppen niedriger, allerdings nicht in einer vergleichbaren Relation.

#### ***Ausgaben für Gütergruppen im Jahr 1998***

Betrachtet man die Ausgaben für die einzelnen Gütergruppen gemäß der EVS-Klassifikation, so dominieren in absoluten Beträgen gemessen vier Ausgabenkategorien:

- Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren,
- Wohnen, Wohnungsinstandsetzung,
- Freizeit, Unterhaltung und Kultur sowie
- Verkehr.

Allerdings gilt dies für die letztgenannte Gütergruppe nur in den Alterskategorien bis 69 Jahre.

Prinzipiell zeigt sich für die Ein- und Zweipersonenhaushalte die gleiche Struktur. So wurden in den meisten Ausgabenkategorien von Haushalten mit einer Bezugsperson in der Nacherwerbsphase niedrigere Ausgaben getätigt als von Haushalten, deren Bezugsperson zwischen 30 und 64 Jahre alt ist. Für Wohnen, Wohnungsinstandsetzung und Energie weisen die Ausgaben der Haushalte in etwa das gleiche Niveau auf. Die Ausgaben in den Alterskategorien ab 65 Jahren sind nur für die Gütergruppen Gesundheitspflege sowie andere Waren und Dienstleistungen höher.

Differenziert man die Haushalte nach der regionalen Zugehörigkeit, so bleiben die für Gesamtdeutschland auftretenden Strukturen im Prinzip erhalten. Gleichwohl wird in Ostdeutschland weniger für die Gütergruppe Wohnung, Wohnungsinstandsetzung und mehr insbesondere für die Gütergruppe Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur aufgewendet. Ferner gibt es für die Ausgaben für Wohnung, Wohnungsinstandsetzung keine systematischen Unterschiede zwischen den Altersgruppen.

Auch bei der Differenzierung nach der Einkommenshöhe bleibt im Prinzip die Dominanz der vier Gütergruppen erhalten. Allerdings ist die Bedeutung der Gütergruppen Wohnung, Wohnungsinstandsetzung sowie Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren in den höheren Einkommenschichten deutlich niedriger. Weiterhin unterscheidet sich die Relevanz der Gütergruppen Gesundheitspflege, Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen sowie andere Waren und Dienstleistungen zwischen den Einkommensgruppen beträchtlich. Während für diese Gütergruppen in der untersten Einkommenskategorie vergleichsweise wenig aufgewendet wird, sind in der obersten Einkommenskategorie die Anteilswerte z. B. für Gesundheitspflege annähernd so hoch wie für Wohnung, Wohnungsinstandsetzung.

Neben den direkten Ausgaben ist als separate Kategorie der Einkommensverwendung die Ersparnis zu berücksichtigen.

#### ***Ersparnis im Jahr 1998***

Grundsätzlich gilt, dass im Durchschnitt in keiner Alterskategorie eine Vermögensauflösung stattfindet. Es zeigt sich eine beträchtliche Heterogenität sowohl zwischen als auch innerhalb der soziodemographischen Gruppen. Über alles betrachtet weisen die Ein- und Zweipersonenhaushalte dieselbe Struktur in der Ersparnis auf. So sind die Absolutbeträge der Ersparnis in Westdeutschland höher als in Ostdeutschland und bei den Haushalten mit einer männlichen Bezugsperson höher als bei denen mit einer weiblichen Bezugsperson.

Die Analyse der Ersparnis verdeutlicht zudem, dass in den jüngeren Altersklassen nicht nur die Absolutbeträge höher sind, sondern auch die Sparquoten: ein Spiegelbild der Konsumquoten. Insgesamt gesehen ist die Sparquote größer Null und weist dieselbe Struktur wie die Absolut-

beträge der Ersparnis auf. Es deutet sich an, dass die Haushalte mit einer Bezugsperson im erwerbsfähigen Alter, die im Durchschnitt über eine höhere Sparfähigkeit verfügen, auch eine höhere Sparbereitschaft aufweisen.

### ***Zeitpunktvergleich zwischen den Jahren 1993 und 1998***

In einem Zeitpunktvergleich wurde untersucht, ob es strukturelle Veränderungen gab.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich keine gravierenden Unterschiede in der Höhe der realen Gesamtausgaben bei den Ein- bzw. Zweipersonenhaushalten zwischen den Jahren 1993 und 1998 ergeben. Die Struktur für das Jahr 1998 findet sich auch im Jahr 1993: So sind die Konsumquoten der Einpersonenhaushalte in der Regel höher als die der Zweipersonenhaushalte und die altersspezifische Konsumquote folgt einer Wellenbewegung, wobei die Unterschiede zwischen den Konsumquoten der jeweiligen Altersgruppen im Jahr 1998 ausgeprägter sind – ein Zeichen der höheren Heterogenität der Ausgaben in diesem Jahr.

Vergleicht man die Werte zwischen den beiden Erhebungsjahren 1993 und 1998 hinsichtlich der Ausgabenstruktur, so zeigen sich viele Gemeinsamkeiten, aber auch einige Unterschiede.

Von den Gemeinsamkeiten ist insbesondere herauszuheben, dass die Unterschiede zwischen den jeweiligen Altersgruppen im Prinzip identisch sind. Weiterhin zeigt sich die Dominanz der vier Gütergruppen

- Nahrungs- und Genussmittel im Jahr 1993 bzw. Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren im Jahr 1998,
- Wohnungsmiete (1993) bzw. Wohnen, Wohnungsinstandsetzung (1998),
- Freizeit, Unterhaltung und Kultur sowie Bildung,
- Verkehr und Nachrichtenübermittlung.

Weiterhin wird die absolute Zunahme der Ausgaben für die Gütergruppe Gesundheit, Körperpflege (1993) bzw. Gesundheitspflege (1998) verbunden vor allem mit dem Rückgang in der Gütergruppe Verkehr, Nachrichtenübermittlung deutlich. Die Zunahme dieser Gütergruppe ist erheblich und führt dazu, dass sie in der Regel in den Alterskategorien über 75 Jahre mit zu den Gütergruppen gehört, die die Ausgaben dominieren.

Neben diesen Gemeinsamkeiten treten aber auch Unterschiede auf. So wenden die Haushalte im Jahr 1998 im Durchschnitt deutlich weniger für die Gütergruppe Nahrungs- und Genussmittel und erheblich mehr für die Gütergruppen Wohnungsmiete sowie Freizeit, Bildung auf.

Auch hinsichtlich der Ersparnis wird deutlich, dass sich im Prinzip keine strukturellen Veränderungen ergeben haben. Auch im Jahr 1993 weisen die Haushalte mit einer Bezugsperson im erwerbsfähigen Alter neben der höheren Sparfähigkeit auch eine höhere Sparbereitschaft auf.

Der Zeitpunktvergleich ermöglicht des Weiteren eine kohortenspezifische Analyse. Dabei zeigt sich, dass das Niveau der realen Ausgaben der Kohorten im Durchschnitt in etwa konstant geblieben ist. Damit deutet sich an, dass die Haushalte im Prinzip mit dem Älterwerden in dem hier betrachteten Zeitraum ihre Gesamtausgaben konstant gehalten haben. Allerdings hat eine gravierende Umschichtung der Ausgaben zwischen 1993 und 1998 stattgefunden. So haben die Einpersonenhaushalte deutlich höhere Ausgaben in den Gütergruppen Wohnen, Bildung, Freizeit, Unterhaltung und Gesundheits- und Körperpflege, andere Waren und Dienstleistungen getätigt. Diese Ausgabenerhöhung wurde kompensiert durch eine Reduzierung der Ausgaben für die Gütergruppen Nahrungs- und Genussmittel, Bekleidung und Schuhe, Energie sowie – in der Regel – Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Damit ist auch ein Wechsel der dominierenden Ausgabenkategorie verbunden: während im Jahr 1993 die Gütergruppe Nahrungs- und Genussmittel quantitativ dominant war, so ist dies im Jahr 1998 die Gütergruppe Wohnen.

### ***Mediadatenanalyse***

Neben der Verwendung der Einkommens- und Verbrauchsstichproben wurden erstmalig für die Analyse der Einkommensverwendung die Media Analyse Daten herangezogen. Hierbei handelt es sich um einen Datensatz, der im Rahmen einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse (ag.ma) erhoben und vom Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung dem Forschungszentrum der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln zur Verfügung gestellt wurde.

Die Media Analyse Daten sind repräsentative Stichproben, denen das Haushaltskonzept des Statistischen Bundesamtes zugrunde liegt. Zwar sind diese Datensätze nicht primär mit dem Ziel erhoben worden, alle Ausgaben privater Haushalte zu erfassen – es sind aber doch in der Regel Informationen über bestimmte Ausgabenkategorien sowie über die „Einstellung“ der privaten Haushalte zu bestimmten Ausgabekategorien bzw. zur Einkommensverwendung enthalten. Zu den messbaren, beobachtbaren und quantifizierbaren Angaben in den amtlichen Statistiken können somit subjektive, auf den Angaben der befragten Person beruhende Informationen ergänzend genutzt werden.

Grundsätzlich umfasst der Datenbestand Stichproben aus den Jahren 1970 bis 2000. Da bis jetzt die Stichproben in Fünfjahresabständen verfügbar sind (1980, 1985, 1990 ...) und die Stichprobe aus dem Jahr 1998 noch nicht verwendet werden konnte, wurde die aktuellste aus dem Jahr 2000 zur Auswertung herangezogen. Dieser Datensatz wird im Folgenden mit MA'2000 bezeichnet.

Das primäre Ziel der Erhebung ist die Mediennutzung von Personen, hierzu werden aber auch einige Informationen über weitere Charakteristika der Haushalte erfragt. Im Zusammenhang mit Fragen zur Verwendung von Haus-



haltseinkommen sind hiervon die Variablen Einkaufshäufigkeit, Freizeitverhalten und Tagesablauf interessant. Diese geben zwar keinen umfassenden Einblick in die Einkommensverwendung der Haushalte, liefern aber ergänzende Angaben zu den Auswertungen der EVS hinsichtlich der altersgruppenspezifischen Unterschiede im Ausgabeverhalten.

In der die Auswertungen anhand der EVS'93 und EVS'98 ergänzenden Analyse des MA'2000 wurden die Gütergruppen Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur sowie Bildung betrachtet, die deutliche altersspezifische Unterschiede sowohl in der Querschnittsbetrachtung als auch im Zeitpunktvvergleich zwischen 1993 und 1998 aufweisen und zu denen ergänzende Informationen im MA'2000 vorliegen.

Die altersspezifischen Unterschiede, die sich in den Auswertungen der EVS-Datensätze zeigen, werden auch in den Analysen des MA'2000 offensichtlich. So haben beispielsweise von den Personen in den Altersklassen von 20 bis 49 relativ viele in den letzten zwölf Monaten ein Fahrzeug erworben, wohingegen der Kauf durch Personen in der Nacherwerbsphase in der Regel länger als zwei Jahre her ist. Ferner lässt sich konstatieren, dass eine stetige Abnahme der Nutzung von Verkehrsmitteln mit steigender Alterskategorie stattfindet. Hierin spiegelt sich neben dem Besitz eines Verkehrsmittels auch die Bereitschaft der Nutzung wider.

Damit kann eine der Ursachen für die deutlichen altersspezifischen Unterschiede in der Oberkategorie Verkehr und Nachrichtenübermittlung in den altersspezifischen Unterschieden hinsichtlich des Erwerbs eines Motorfahrzeugs, das aufgrund seines relativ hohen Preises im Vergleich zu anderen Produkten dieser Güterkategorie die Ausgabenhöhe mit dominiert, liegen.

Die Analysen der Angaben im MA'2000 hinsichtlich der Gütergruppe Freizeit, Unterhaltung und Kultur sowie Bildung verdeutlichen ebenfalls altersgruppenspezifische Unterschiede. Allerdings sind diese je nach Freizeitaktivität unterschiedlich: So nimmt beispielsweise die Anzahl der Personen, die ins Kino gehen, mit steigender Altersgruppe sukzessive ab – und damit auch die unmittelbar mit dieser Freizeitaktivität verbundenen Ausgaben. Eine vergleichbare Altersstruktur gilt auch für die Nutzung von Restaurants, Gaststätten, Kneipen sowie Diskotheken. Demgegenüber sind die altersspezifischen Unterschiede beim Besuch von Theateraufführungen, Konzerten sowie anderer kultureller Veranstaltungen im Vergleich zur vorherigen Kategorie umgekehrt. Diese Freizeitaktivitäten werden in den höheren Altersgruppen anteilmäßig stärker ausgeübt. Vergleichbares gilt auch für Freizeittätigkeiten wie Stricken, Schneidern, Basteln, Heimwerken. Diese unterschiedlichen Aktivitäten finden ihren Niederschlag in den altersspezifischen Unterschieden der Ausgaben für Güter, die der Oberkategorie Freizeit, Unterhaltung, Kultur und Bildung in den EVS zuzurechnen sind.

### **Abschließende Bemerkungen**

Ziel der Arbeit war eine explorative Analyse der Einkommensverwendung im Alter. Dabei konnten auf der Aggregatsebene der Gütergruppen strukturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufgezeigt werden. Die Ergebnisse sind allerdings eher als Basis für weitere Analysen zu sehen, da doch einige Fragen vor allem aufgrund der eingeschränkten Dateninformationen nicht weiter untersucht werden konnten.

So ist beispielsweise eine Differenzierung zwischen den Gütern des täglichen Bedarfs und den Gebrauchsgütern, deren Erwerb mit erheblich höheren Ausgaben verbunden ist, mit den scientific use files der EVS nicht möglich. Dies wäre insbesondere für die Gütergruppe Wohnen, Gesundheits- und Körperpflege sowie Dienstleistungen von hohem Interesse, liegen bei diesen doch u. a. zwischen den jeweiligen Einkommensklassen erhebliche Unterschiede vor.

Ein weiterer Aspekt, der mit dem vorhandenen Datenmaterial nur sehr eingeschränkt untersucht werden kann, sind die mit dem Älterwerden verbundenen Änderungen in der Einkommensverwendung. Anhand von Querschnittsanalysen können diesbezüglich nur einige Indizien gewonnen werden – selbst durch die Bildung von Alterskohorten. Hierzu müssten Längsschnittdaten von vergleichbarer Qualität verfügbar sein, wie sie beispielsweise mit dem Sozioökonomischen Panel zu Analysen der Einkommensentstehung vorliegen.

Die Expertise ist zu finden unter <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung3/Pdf-Anlagen/einkommensverwendung-im-alter.property=pdf.pdf>

Uwe Fachinger, Telefon: 0421/218-4057  
eMail: ufach@zes.uni-bremen.de